eine österreichische Strafexpedition nach Serbien zu beschränken. Frankreich stimmte den englischen Vorschlägen zu, aber Deutschland nicht. Als Resultat haben wir nun den Konflikt zwischen zwei verschiedenen Auffassungen einer Ausbreitung der Zivilisation."

"*The School Bulletin*" stellt fest, dass die erste, wirklich grosse Schlacht, die an der Marne, von den Engländern und Franzosen gewonnen worden sei; ferner, dass alle Engländer noch der Prophezeiung des japanischen Generals Nogi eingedenk seien, nach welcher in diesem, von dem General ebenfalls vorausgesagten Krieg, den Deutschen eine solche Niederlage zuteil werden soll, dass sie nie mehr an die Herbeiführung einer ähnlichen Katastrophe zu denken wagten. Im übrigen lässt sich das Bulletin, das den Untertitel „New York State Educational Journal" führt, an die Ausführung der New York Evening Post, in denen es u. a. heisst, dass Europa sich nach dem Kriege nicht mehr nach einigen Herrschern richten werde, die ganz nach eigenem Belieben, aus Laune, das Zeichen zum Schlachten und Zerstören geben können.

"*The Nation*" schliesst einen längeren Artikel über die *von deutschen Gelehrten angekündigte Verzichtleistung auf englische Auszeichnungen* mit den Worten: „Noch kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten liessen die bedeutendsten Männer der Wissenschaft und Literatur in England einen Protest gegen den Krieg ergehen, der seinen Eindruck vor allem dem Gefühle der ungeheuren Verantwortlichkeit für den Bruch der Beziehungen zwischen dem intellektuellen Deutschland und England verdankte. Wir dürfen uns mit dem Gedanken vertraut machen, dass dieses Gefühl im Herzen der Gelehrten und Schriftsteller beider Länder ungeachtet des gegenwärtig herrschenden Zwistes weiter schlummert und dass die Zeit kommen wird, da dieses Gefühl in den gegenwärtigen Beziehungen dieser Männer nicht nur von neuem erwacht, sondern einer der mächtigsten Faktoren in der Knüpfung menschlicher und freundschaftlicher Bande zwischen den Angehörigen beider Völker im allgemeinen sein wird."*

---

* Sonst gehört die Zeitschrift „The Nation" auch zu den Blättern englischer Zunge, die sich in gegen Deutschland gerichteten Schmähartikeln, editoriell sowohl als auch im Korrespondenzenteil, nicht genug tun können. Es ist dies um so bedauerlicher, als diese Zeitschrift sonst den Anspruch erhob, ernst genommen zu werden, und auch für einen gebildeten und denkenden Leserkreis bestimmt zu sein schien.

D. R. **Karl Schauermann.**

IV. Vermischtes.

Zur Frage der Koedukation veröffentlicht Professor Dr. Gerhard Budde einen beachtenswerten Aufsatz in der „Pädagogischen Praxis", in dem er nachweist, dass das von Foerster in der neuesten Auflage con „Schule und Charakter" beigebrachte Material die von ihm in seinem Buche „Moderne Bildungsprobleme" vertretene Auffassung durchaus bestätigt, „dass eine allgemeine Einführung der Koedukation vom pädagogischen Standpunkt aus nicht zu empfehlen ist, dass sie vielmehr nur ein Notbehelf sein darf. Wir können nun einmal die naturgewollte Tatsache nicht aus der Welt schaffen, dass im allgemeinen die männliche und die weibliche Geistesstruktur eine verschiedene ist, dass diese Verschiedenheit besonders auch in der Jugend hervortritt und deshalb die Bildung der Mädchen eine andere sein muss als die der Knaben."

Eine teure Ohrfeige. Ein Lehrer in Brandenburg versetzte einer Schülerin eine Ohrfeige. Die Folge war ein Schlaganfall mit dauernder, teilweiser Lähmung, Klage und Vergleich, durch den der Lehrer 4000 Mk. Entschädigung und 767.05 Mk. Kosten zu zahlen hatte.

Die fahrbare Schulzahnklinik. Da die Kinder gar nicht oder zu spät zur Zahnklinik kommen, so kommt die Klinik nun zu ihnen. Der Leiter der Dortmunder Schulzahnklinik Dr. Scheerer hat die fahrbare Zahnklinik erfunden; sie besteht in einem Wagen, der in seinem Inneren alles enthält, was zu einer Zahnklinik gehört. Der

Wagen ist 6.50 Meter lang, 2.50 Meter breit und bietet so viel Raum, dass in ihm gleichzeitig der Leiter der Zahnklinik, sein Assistent und eine Gehilfin arbeiten können. An der einen Seite befinden sich grosse Fenster. Um im Winter nicht in der Arbeitszeit beschränkt zu werden, hat der Wagen Spiritusglühlichtlampen. Selbstverständlich ist er auch heizbar.

Kriegspoesie aus amerikanischen Lehrerkreisen.

Was heisst neutral und unparteiisch richten?
Doch nicht auf Wahrspruch und Erkenntnis bass verzichten.
Wer sich der Lüge nicht entgegenstellt,
Hat sich den Lügnern selber zugesellt.
Wer tapfer kämpft, darf tapfer unterliegen;
Der Feige nur prahlt mit erlognen Siegen.

K. S.

Die deutschen Riesen.

Ein Volk mit Riesenkräften,
Blauäugig, hünenstark;
Ein Volk gleich Eichenschäften,
Von Eisen, Sehn' und Mark!
Das nie zu krummen Taten
Das gerade Wort verschiebt;
Das nie den Freund verraten,
Das nie dem Feind vergibt!

Aus Deutschlands Waldgefilden
Schrieb's Romas weicher Sohn.
Doch sage, sind die wilden,
Die Riesen ganz entfloh'n?
Verscheucht von feilen Zwergen,
Dem Volk, das kriecht und duckt,
Bereit sein Haupt zu bergen,
Wo Schwerterklinge zuckt?

Wer wagt solch schnödes Fragen?
Wer lauscht solch eitlem Trug?
Die deutschen Kämpen schlagen
Noch heut' wie Hermann schlug!
Weh! Wem von deutschen Bracken
Sein fränkisch Wams zerzaust!
Wem steifen Britennacken
Beugt dentsche Riesenfaust!

Sprüh' auf in hellen Funken,
Du wackrer deutscher Stahl;
Vom Feindesblute trunken,
Des Todes Wetterstrahl!
Wo Fahnenfetzen flattern
Laut singt der Riesenmund:
Diskant — Musketenknattern,
Bass — der Kanonen Schlund!

Es gellt vom Fels zum Meere;
Da folgt des Wächters Horn
Hoch ragend — Deutschlands Ehre,
Scharf schlagend—Deutschlands Zorn!
Der fromme deutsche Glaube
Gestärkt im Siegesdrang,
Nicht rastend bis zum Staube
Den letzten Feind er zwang.

Doch — wie vom lichten Himmel
Sich stürzt der Königsaar,
So bricht durchs Schlachtgewimmel
Das letzte Riesenpaar.
Das alte, ewig neue,
Das nie die Seinen mied:
Ein Weib ist's: Deutsche Treue —
Ein Jüngling: Deutsches Lied!

Ja, wenn wir alle sterben seh'n,
Die männlich, hoch und wert,
Dann sollen Lieder werben geh'n
Mit Harfe und mit Schwert.
Zu schrecken und zu wecken,
Zu einen, was entzweit;
Bis neu das Volk der Recken
Zum Männerkampf gereiht.

Doch, ziehn die Heldenscharen
Zur Heimat ruhmgekrönt,
Wenn schmetternder Fanfaren
Triumphgesang ertönt —
Verkünden Siegesboten
Des Reiches Macht und Pracht —
Still hält bei ihren Toten
Dann deutsche Treue Wacht. —

Clara L. Nicolay,
Charlotte, N. C.

Der Ulan. *

Wer eröffnet die Schlacht und entscheidet den Sieg?
Der Ulan! Der Ulan!
Wer reitet mit Pauken und Sang aus dem Krieg?
Der Ulan! Der Ulan!
Ob sich ihm Land- oder Seemacht entgegenstellt,
Der Ulan zieht gegen beide allein ins Feld,
Der tapfere, deutsche Ulan!

Wer ist morgens in Lüttich, am Mittag in Lille?
Der Ulan! Der Ulan!
Was geht schneller als Luftschiff und Automobil?
Der Ulan! Der Ulan!
Wer fällt hundertmal um und steht tausendmal auf,

---

* Geibels Gedicht zeitgemäss umgestaltet.

Wer verliert Kopf und Arme und haut immer noch drauf?
Der tapfere, deutsche Ulan!

Und wer schlug denn das tapfere belgische Heer?
Der Ulan! Der Ulan!
Und warum haben die Franzosen keine Festungen mehr?
Der Ulan! Der Ulan!
Der Ulan, der hat sie nicht länger gelitten
Und hat sie ganz einfach zusammengeritten,
Der tapfere, deutsche Ulan!

Und was hat denn die englische Flotte erschreckt?
Der Ulan! Der Ulan!
Und vor wem hält sie sich immer so ängstlich versteckt?
Dem Ulan! Dem Ulan!
Das hat noch kein britischer Kreuzer riskiert,
Dass ihn mit der Lanze aus Stahl attackiert
Der tapfere deutsche Ulan!

Und was schwimmt dort durchs nordische deutsche Meer?
Ein Ulan! Ein Ulan!
Und erstürmt der englischen Küste Wehr?
Ein Ulan! Ein Ulan!
Und ich habe mich zu ihm aufs Ross geschwungen
Und mit klingender Lanze zum Sieg ihm gesungen,
Dem tapferen deutschen Ulan!

Milwaukee, 28. August.

Karl Schauermann.

Eingesandte Bücher.

Lichtenstein. Romantische Sage aus der württembergischen Geschichte von *Wilhelm Hauff.* Edited with introduction and commentaries by *Garrett William Thompson,* Professor of the Germanic Language and Literature in the University of Maine. Ginn & Co., Boston, 1914. 90 cts.

Altes und Neues. An Easy German Reader for Beginners by *Karl Seeligmann.* Revised Edition. Ginn & Co., 1914. 35 cts.

German Prose Composition. Exercises in German composition and conversation, with a review of the elements of German grammar. By *James A. Chiles, Ph. D.,* Instructor in German in the University of Wisconsin. Ginn & Co., 1914. 60 cts.

Peter Moors Fahrt nach Südwest. Ein Feldzugsbericht von *Gustav Frenssen.* Edited with introduction, notes, and vocabulary by *Haman Babson, M. A., Ph. D.,* Professor of German, Purdue University. Henry Holt and Company, New York. 40 cts.

Andromaque. Tragédie par *Jean Racine.* Edited with introduction, notes, and vocabulary by *Colbert Searles,* Associate Professor of Romaic Languages, Leland Stanford Junior University. Ginn and Company, Boston, 40 cts.

First German Reader. Edited by *Louise Martini.* Ginn and Company, Boston. 70 cts.

Aus dem Tagebuch eines Achtundvierzigers (*Dr. Eno Sanders*) von *Professor Dr. Otto Heller,* Washington University, St. Louis, Mo. Separatabdruck aus dem Jahrbuch der Deutschamerikanischen Historischen Gesellschaft von Illinois. Jahrgang 1913. German-American Historical Society of Illinois, Chicago, 1914.

Weihnachtssinfonie für die Jugend für Kinderchor, Kinderinstrumente, Streichorchester, Klavier zu vier Händen und Deklamation von *Arno Rentsch,* Op. 6. Text von *Carl Uhlig.* Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Gross-Lichterfelde. Partitur M. 3. Text 25 Pfg.

Oxford German Series by American Scholars. General Editor: *Julius Goebel, Ph. D.,* Professor of Germanic Languages in the University of Illinois. —*The German Language.* Outlines of its development by *Tobias Diekhoff, Lit. D.,* Junior Professor of German, University of Michigan. New York, Oxford University Press, 1914.

Neue Gesichtspunkte für die Methodik des Volksschulrechnens von *.R. Reissig.* Mit 2 Figuren im Text. Ernst Wunderlich, Leipzig, 1913. M. 2.